

Visualisierung Außen

Das "Raumschiff Erde"weiterdenken:die Stadt in einem Haus.

Die Erde als ein autarkes Raumschiff sehen. Ein Ansatz den bereits Buckminster Fuller in seinem Werk „Bedienungsanleitung für das Raumschiff Erde“ verfolgt/beschreibt. In dieser Aufgabe wurde sich mit der Weiterentwicklung dieser Thematik beschäftigt. im freien Maßstab sollte ein Gebäude geplant werden, welches sämtliche Funktionen einer Stadt beinhaltet. Anfangs stellte sich die Frage nach dem Grad des realistischen Anspruches der Ausarbeitung. Filme wie „Das wandernde Schloss“ beschreiben eine „Steampunkartige“, mobile Stadt. Allerdings wurde sich dazu entschieden realistischer zu planen, dennoch Dimensionen groß zu denken, sowie Statik und andere Bauphysikalische Aspekte nebensächlich zu betrachten, um die Kreativität der Aufgabe wertzuschätzen und auszukosten. Eine Stadt muss nicht als Aufenthaltsort für ganzes Leben gelten. Wahrscheinlich verbringt man hier nur einen gewissen Lebensabschnitt. Danach steht der Platz jemand anderem zur Verfügung. Jeder Bürger formt diese Stadt für eine gewisse Zeit mit, verlässt sie anschließend wieder. (Ob durch bewussten Lebensabschnittswechsel oder Tod.) Wichtig ist die Progressivität unserer Gesellschaft, die sich auch in der Stadt bemerkbar machen muss. Durch ständiges Heranwachsen neuer Generationen kommt es zum Vortschritt durch neue Vernetzen und Weiterentwicklung des bereits bestehenden Wissenstandes. Würden die selben paar Menschen für ewig leben, würde sich nichts verändern. Das soll sich auch in der Stadt ausdrücken. Also hat die Stadt als flexibles, modulares, System, das von seinen Bürgern täglich profitiert, zu gelten. Es gilt die Kreativität zu fördern und den Menschen ihren Platz zur persönlichen Entfaltung und Umsetzung zuzusprechen.

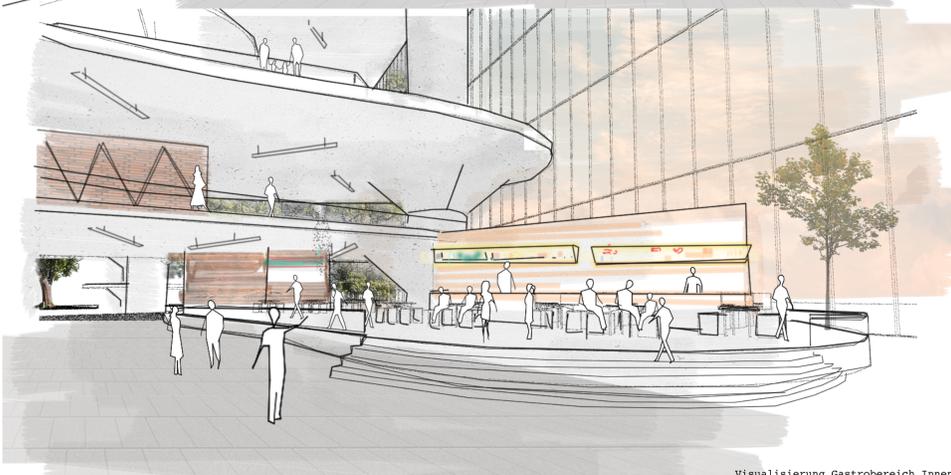
Was ist eine Stadt? Eine Stadt ist zunächst eine Weiterentwicklung eines Dorfes. Ihre individuelle Kultur ist dabei nicht zu vergessen. Sie beinhaltet alles Lebensnotwendige für dessen Bürger. Aber worin liegt jedoch der Unterschied zwischen Bürger und Bewohner? Wenn man sich damit beschäftigt stößt man auch häufig auf das Wahlrecht. Bürger haben das Recht über ihre Stadt zu entscheiden und sie politisch mitzugestalten. Entsprechende demokratische Einrichtungen gilt es somit zusätzlich zu schaffen und damit das Bedürfnis nach Sicherheit zu bedienen. Bei allen Vorgängen ist auch auf einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu achten. Der Gedanke der Autarkie spielt im modernen Zeitalter eine immer größere Rolle. Es wäre erstrebenswert, würde man sich selbst mit Energie, Wasser, Lebensmitteln, Kleidung und weiteren Artikeln versorgen. Treffpunkte/Aufenthaltsfläche außerhalb der eigenen Wohnsituation sollten zudem eine wichtige Rolle im Quartier spielen. Nach der Arbeit und dem verbundenen Beitrag zur Gesellschaft werden Erholungsflächen benötigt. Vor allem der Kontakt zur Natur spielt nach wie vor eine wichtige Rolle. Im besten Fall stellt man den Bürgern greifbaren Kontakt dazu.

In diesem Projekt wurden die angesprochenen Punkte berücksichtigt und es entsteht eine großflächige Hülle in klassischer „Haus-Form“ mit den Maßen von ca. 200x100 Metern und einer Höhe von 5 Geschossen a 10Meter + Satteldachfläche, welche Fläche zur Energiegewinnung spendet. Die Front und Rückseite des Gebäudes wird durch eine massive und äußerst schlichte Betonfläche definiert. Dort befinden sich die theatralischen Eingänge in die „Stadt“.

Die restlichen Seiten der Hülle sind Licht und Luftdurchlässig und somit sehr transparent vorgesehen. Denkbar wäre eine Netzstruktur, welche durch Metall-Sekelletbau befestigt werden könnte. Das Innere soll sich bewusst sehr von der konventionellen Hausform unterscheiden und damit die Progressivität des Zusammenwohnens verdeutlichen. Als Konzept hierfür wurde die Vertikale Staffelung ähnlich wie auf Bäumen gewählt. Dies bedient unseren spielerischen, kreativen Anspruch und erinnert an das freie Leben der ersten Menschen. Zudem kommt es durch dieses Konzept zur wilden Durchmischung und Austausch verschiedenster Nutzungsgruppen. Durch die offene Fassade gelangt frische Luft und Licht auf die einzelnen Plattformen, welche sich an großen Stützen befinden und diese Baumstammähnlichen Bauteile miteinander verbinden. Innerhalb der Stützen befindet sich die Lebensnotwendige Infrastruktur für alle Gebäude, sowie Aufzüge/Treppenhäuser. Manche Plattformen können zudem untereinander durch Treppen und kleine Brücken verbunden werden. Die Erholungs und Freizeitfläche befindet sich sowohl im Erdgeschoss, als auf dem Dach. Dort besteht zudem die Möglichkeit Lebensmittel anzupflanzen und Regenwasser aufzubereiten, um zur Autarkie beizusteuern.



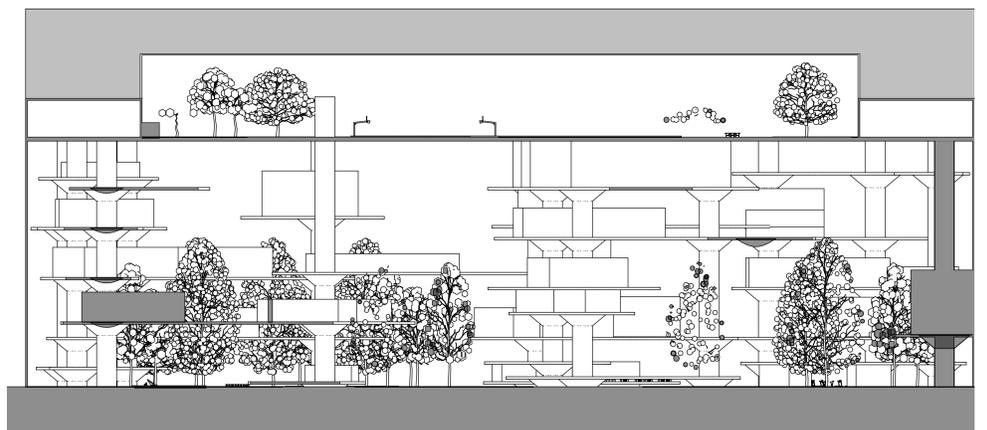
Visualisierung Wohn-/Arbeitsbereich Innen



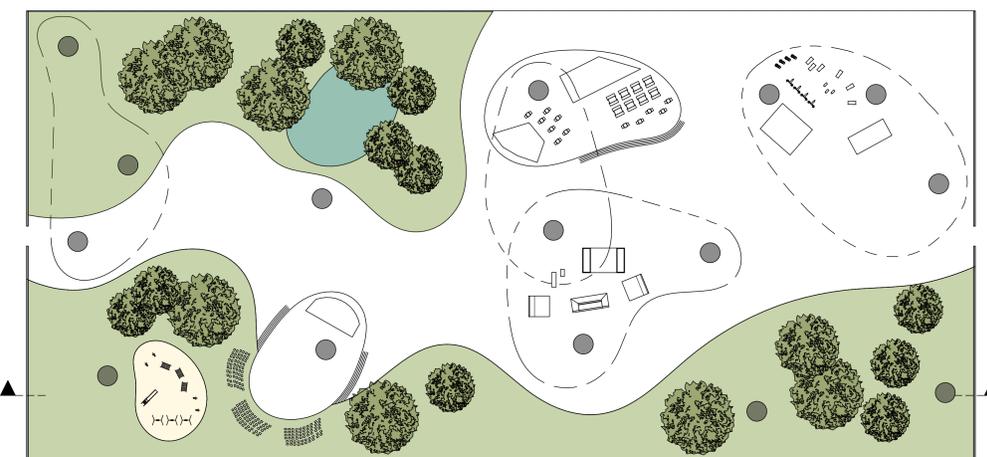
Visualisierung Gastrobereich Innen



Visualisierung Dachnutzung



Schnitt 1:500



Grundriss EG 1:500



Dachaufsicht 1:500